

Eine Botschaft zum Welttheatertag

Wird die Welt im Laufe der Zeit ein zunehmend befremdlicher Ort? Ich glaube, daß es so ist, und ich weiß, daß es sich mir so darstellt. Ich muß lediglich herausfinden, ob es sich dabei um ein Absolutum handelt, oder um meine veränderte Wahrnehmung ein bißchen Weisheit gepaart mit Anzeichen des Verfalls. Ich wage zu behaupten, daß nach und nach Umrisse von Antworten erkennbar werden und mir nicht mehr bewußt sein wird, warum all das mich überhaupt kümmert.

Doch die bohrende Frage bleibt.

Was zum Beispiel gilt es, dem Stillstand entgegenzusetzen, was zu tun, uns aus der Reglosigkeit zu treiben, die sich darin verewigt, daß zwei Schritte nach vorn die richtige Antwort auf zwei Schritte zurück zu sein scheinen? Wann immer irgendein Totalitarismus unter seiner eigenen Last zusammenbricht, erweist sich das Aufblühen einer anderen Demokratie als Illusion. Jedwede selbstlose Handlung scheint sich durch ein entgegengesetzte Gewissenlosigkeit, durch Habgier auszugleichen. Haben wir je die Frage nach dem wahren Wesen des Menschen beantwortet werden wir sie je beantworten: ist er freudig Herr seiner selbst oder willfähriger, gar eifernder Sklave?

Wir haben die Künste erfunden entwickelt, wenn Sie so wollen um uns uns selbst zu erklären, um unserem Bewußtsein Ordnung und Klarheit, vielleicht unserem Denken Richtung zu geben. Wir haben erkannt, daß Kunst, um ihrem Namen gerecht zu werden, nicht lediglich schön sein darf, sondern auch einem Zweck dienen, daß sie in ihrer Hilflosigkeit (Kunst verändert nichts?) alles verändern muß.

Wir können per Erlaß jegliche Regierung von diesem Planeten verbannen nun, wir können es versuchen; wir können uns aller von außen auferlegter Denkmanipulation entledigen nun, wir können es versuchen; und trotz allem werden wir der bedrückendsten Form der Zensur unterworfen bleiben, der Selbstzensur desjenigen, der nicht willens ist oder nicht wagt, selbst die ersten Schritte in Richtung eines umfassenden Selbstbewußtseins zu tun.

Die Künste sind auf unserer Seite, um uns auf diesem Marsch zu helfen, und unsere Weigerung, uns von ihnen erheben und vorantreiben zu lassen, läßt uns weiterhin unsere Scheuklappen und Fesseln tragen.

Ich war in totalitären Gesellschaften, in denen Menschen eingekerkert waren, in denen Menschen aus Hunger nach den Künsten zugrunde gingen, und ich lebe in einer Gesellschaft, in der die Selbstzensur genauso rigide ist wie jede von außen auferzwungene. Der Widerspruch ist häßlicher, als man es für möglich halten würde.

Das Theater in seiner Unmittelbarkeit, in seinem Geschehen in der Gegenwart ist im Gegensatz zum Film, der immer schon geschehen ist das Theater ist in der einmaligen Lage, alles geschehen zu lassen, uns in eine Zivilisation zu verwandeln, die sich nicht mehr mit dem Sicherem, dem Vorhersagbaren zufrieden gibt, nicht mehr mit dem, was unsere Wahrnehmung nicht verändert.

Erinnern wir uns daran, an diesem Welttheatertag.

Erinnern wir uns daran, daß das Theater die Welt, wie wir sie wahrnehmen wie wir uns erlauben, sie wahrzunehmen _ verändern kann. Erinnern wir uns daran, daß die Grenzen des Theaters Grenzen sind, die wir selbst vorgeben... Grenzen, die wir uns selbst auferlegen.

Edward Albee

Im Januar 1993